

STANDORT WIEN

Neues Dach für 5200 Wiener Betriebe

Kooperation. Mit neuer Dachmarke und neuem Betriebszonen-Management wollen die drei neuen Vienna Business Districts Wiener Unternehmen bei ihrer Verankerung vor Ort noch gezielter unterstützen.

Die Wiener Wirtschaftskammer hat kürzlich die Vienna Business Districts vorgestellt. Dabei handelt es sich nicht um ein exklusives Büroviertel, mit dieser neu geschaffenen Dachmarke und vor allem den damit verbundenen Aktivitäten wollen Stadt Wien, Wirtschaftskammer Wien und Wirtschaftsagentur Wien die Unternehmen bei ihrer Verankerung vor Ort unterstützen. Wichtigstes Ziel des Projektes ist es, bestehende betriebliche Standorte zu sichern und zu stärken.

Regionale Vernetzung

Entscheidend ist dabei der regionale Faktor. Abhängig vom Standort soll das Nebeneinander von Arbeit, Forschung, Produktion, Handel und Wohnen verbessert werden. „Wien ist eine Stadt zum Leben, für die Freizeit und zum Arbeiten. Das alles unter einen Hut zu bringen und für gegenseitiges Verständnis zu sorgen, ist eine große Aufgabe und eine große Verantwortung, die die Wirtschaft mit zwei starken Partnern wahrnimmt“, sagte WK-Wien-Präsident Walter Ruck bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou und Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke anlässlich der Vorstellung des Projekts Vienna Business Districts.

Ihren Ursprung hat die heutige Initiative in zwei Pilotprojekten, die 2012 in Liesing und 2015 in Floridsdorf starteten. Beide haben voll eingeschlagen und mit ihrer Hilfe wurden für die Regionen wichtige Vorhaben realisiert. Aufgrund der für die Betroffenen wichtigen Erfolge wird Vienna Business Districts jetzt als modernes Betriebszonen-Management auf elf Bezirke ausgerollt. Für Betriebszonen in Wien Süd (Bezirke 10, 12, 14, 23), Wien Nord (Bezirke 19, 20, 21, 22) und Wien Ost (Bezirke 2, 3 und 11) gibt es jeweils einen District Manager beziehungsweise eine District Managerin. Diese District Manager sorgen für die optimale Vernetzung der Unternehmen – und zwar



Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke, Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou und WK-Wien-Präsident Walter Ruck stellen gemeinsam das Konzept der Business Districts vor. [Bernhard Wolf]

sowohl untereinander als auch im Bezirk und mit den Behörden. Sie sind quasi die Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Verwaltung.

Auf ganz Wien ausgeweitet

„Mit den Vienna Business Districts schlagen wir ein neues spannendes Kapitel für den Wirtschaftsstandort auf“, erläuterte Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke den Schritt zur neuen Dachmarke. „Dieses Projekt zeigt, was gemeinsames Handeln bewirken kann. Stadt und Wirtschaftskammer haben es geschafft, aus einem Pilotprojekt ein Wien-weites Angebot zu schnüren, das die Wiener Unternehmen bestmöglich unterstützt und damit dafür sorgt, dass sie sich hier optimal entwickeln können.“ Man solle für Platz, habe das Ohr bei den Unternehmerinnen und Unternehmern und arbeite in enger Abstimmung

mit den Bezirken, erklärt der Wirtschaftsstadtrat.

Wurden im Jahr 2012 in der Anfangsphase des Projekts 560 Betriebe betreut, profitieren nach der Erweiterung mit rund 5200 Unternehmen fast zehnmal so viele Wiener Firmen vom Engagement der Quartiersmanager. In Wien Nord haben 1801 Betriebe, in Wien Ost 833 Betriebe und in Wien Süd 2580 Betriebe einen direkten Ansprechpartner in regionalen Fragen.

„Es war mir von Anfang an wichtig, den Bereich des Gewerbes und der Unternehmen in die Stadtplanung zu integrieren, gleichberechtigt zu behandeln, aber auch neu zu denken und zu planen“, sagte Planungsstadträtin und Vizebürgermeisterin Vassilakou bei der Pressekonferenz. Was im Quartiersmanagement Standpunkt Liesing gelungen sei, nämlich 3000

neue Arbeitsplätze zu schaffen und 200 neue Betriebe anzusiedeln, werde jetzt systematisch für ganz Wien umgesetzt. „Dabei stehen Klimaschutz und Ressourcenschonung im Vordergrund, genauso wie Vernetzung und Attraktivierung“, erläuterte Vassilakou.

INFORMATION

Regionale Vernetzung. Wiener Unternehmer noch stärker bei ihrer Verankerung vor Ort zu unterstützen ist das Ziel der neuen Dachmarke Vienna Business Districts und der damit verbundenen Aktivitäten. District Manager in drei Betriebszonen der Stadt sorgen für optimale Vernetzung der Unternehmen untereinander als auch mit den Behörden. Die neue Initiative basiert auf Pilotprojekten, die seit einigen Jahren erfolgreich laufen.

WK-Wien-Präsident Ruck betonte, dass die Business District Manager in den Betriebsgebieten vor Ort agieren und mit der Region eng verbunden seien: „Sie sorgen für den nötigen Interessenausgleich und fungieren als Ansprechpartner für die Unternehmen.“ Das Projekt Vienna Business Districts soll den Betrieben Unterstützung in vielen regional auftretenden Fragen bieten, zugleich aber auch die Bedeutung der Unternehmen für Wien hervorheben. Ein neues Design und ein neuer Slogan soll die Betriebszonen noch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken, betonte Ruck: „Der neue Slogan ‚Wir unternehmen was in Wien‘ unterstreicht die Hands-on-Mentalität, für die das Wiener Unternehmertum generell und die Partnerschaft mit der Stadt im Speziellen steht.“ Außerdem gibt es eine eigene Website im Internet.

Erzielte Erfolge

Die jetzt gestartete Initiative soll bis Ende 2024 laufen. Bei einem ähnlichen Erfolg wie bei den Pilotprojekten in Liesing und Floridsdorf, dürfte einer Verlängerung aber nichts im Weg stehen. So etwa gelang es, bei den Breiteneder-Gründen in Floridsdorf, eine fehlende Straßenanbindung von zwei unbebauten Grundstücken zu schaffen. Ein weiterer für Mitarbeiter der dortigen Betriebe wichtiger Erfolg war die Verdichtung der Taktung bei der S-Bahn-Station Siemensstraße. Auch im Bereich Ressourcenschonung – ein Fokus der Aktivitäten – konnten Fortschritte erzielt werden: In Liesing wurden bis dato acht Photovoltaikanlagen realisiert. Das Quartiersmanagement in Liesing hat wie erwähnt entscheidend zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beigetragen. Und auch aus dem neu geschaffenen District Ost gibt es die erste Erfolgsmeldung: Die Ankerbrot-Fabrik wechselt von Favoriten an einen neuen Standort nach Simmering – womit 450 Beschäftigte in Wien gehalten werden können.

Ohne schnelles Internet geht heute gar nichts

Infrastruktur. Wiener Unternehmer klagen über unzureichende Internetverbindungen.

Eine schnelle Internetverbindung ist bereits heute Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg und wird es in den kommenden Jahren in noch viel stärkerem Ausmaß sein. Gerade bei diesem wichtigen Teil der Infrastruktur hapert es aber in Wien. Das zeigte eine Umfrage der Wirtschaftskammer Wien unter Unternehmen: Fast 40 Prozent der Betriebe in Österreichs Hauptstadt sind mit der Leistung ihrer Internetverbindung wenig oder gar nicht zufrieden.

Besonders unzufrieden waren Unternehmen, die in Hietzing (56 Prozent), Simmering (50 Prozent), Döbling (49 Prozent) und Liesing (48 Prozent) angesiedelt sind. Klagen gab es aber ebenso in einzelnen Innenbezirken. In Neubau und im ersten Bezirk sind jeweils 48 Prozent der Unternehmen mit der Internetversorgung nicht zufrieden.

Hauptkritikpunkte der befragten Unternehmen waren mangelnde Geschwindigkeit (57 Pro-

zent), die Häufigkeit von Störungen kritisieren 29 Prozent der befragten Betriebe. 27 Prozent hatten vielmehr pro Jahr oder öfter eine Störung ihrer Internetverbindung, 16 Prozent sogar mehr als zehnmal. 61 Prozent ärgerten sich vielmehr pro Jahr oder öfter darüber, dass die Internetverbindung zu langsam war oder eine Anwendung wegen zu geringer Geschwindigkeit nicht funktionierte.

Intensive Nutzung

Wiens Unternehmen sind punkto Digitalisierung auf dem letzten Stand und nutzen das Internet für Cloud-Dienste ebenso wie für das Versenden großer Daten. Ein rascher Breitbandausbau ist daher Gebot der Stunde. Die WK Wien steht in intensivem Kontakt mit der Stadt Wien. Man hofft auf rasche Realisierung eines flächendeckenden schnellen Internets, damit die Betriebe die Chancen der Digitalisierung tatsächlich nutzen können.

„Wir unternehmen was in Wien“

Kommentar. Aus dem 2012 gestarteten Quartiersmanagement werden die Vienna Business Districts – was bleibt, ist die regionale Betreuung.

Es ist immer schön, wenn sich ein Pilotprojekt bewährt, gut entwickelt und zu einer geschätzten, fixen Einrichtung wird. Und genau über so einen Erfolg können wir uns mit dem Quartiersmanagement freuen.

Die 2012 gemeinsam von der Wirtschaftskammer Wien, der Stadt Wien und der Wirtschaftsagentur Wien gestartete Betreuung von Betriebsgebieten hat sich prächtig entwickelt. Wurden zu Beginn 560 Betriebe betreut, so sind es inzwischen mehr als 5200, die von der Netzwerkeinrichtung und der Expertise der dortigen Experten profitieren.

Auf drei Districts ausgeweitet

Was einst in Liesing begann und 2016 auf Floridsdorf ausgeweitet wurde, wird nun in den drei Gebieten Süd, Nord und Ost umgesetzt und künftig unter der neuen Dachmarke Vienna Business Districts laufen.

Der Fokus der Arbeit der Business District Manager liegt weiterhin auf Vernetzung, Ressourcenschonung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Be-



Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien. [Christian Skalnik]

triebe vor Ort. Oft sind es kleine Maßnahmen, die eine große Wirkung entfalten.

Bessere Verkehrsanbindung

Wie zum Beispiel eine verbesserte Taktung der S-Bahn, die es Mitarbeitern erleichtert, in ihre Betriebe zu kommen, oder Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung umweltfreundlicher und smarter Technologien. Aber auch größere Probleme wurden beseitigt: Im 21. Bezirk etwa die fehlende Straßenanbindung von zwei Grundstücken, bei der S-Bahn-Station Siemensstraße die zu niedrige Zugtaktung.

Die Vienna Business Districts sind gewachsene Strukturen, und Business District Manager sind weiterhin mit Büros vor Ort und direkte Anlaufstelle für die Anliegen der Betriebe. Grundlegendes Ziel für die Vienna Business Districts bleibt aber auch die Absicherung der für den Standort und seine Menschen so wichtigen Betriebsgebiete. Denn dort werden Innovationen entwickelt, neue Betriebe angesiedelt und Jobs geschaffen. Zum Wohle aller. Daher heißt der neue Slogan der Vienna Business Districts auch „Wir unternehmen was in Wien“.



IMPRESSUM

Die Seite „Standort Wien“ beruht auf einer Medienkooperation mit der „Presse“ und ist mit finanzieller Unterstützung der Wirtschaftskammer Wien entstanden.